

Suffragette

Unser Inklusionsfilm „Suffragette“ setzt den Vorkämpferinnen für eine Gleichstellung von Mann und Frau ein Denkmal und fußt dabei auf historischen Personen. Die von Meryl Streep dargestellte Emmeline Pankhurst lebte von 1858 bis 1928 und für den Geschlechterkampf.

Man mag es sich gar nicht so recht vorstellen, dass es eine Zeit gab, in der Frauen **KEIN** Wahlrecht hatten. Und doch dauerte es auch in Deutschland bis 1918, dass ihnen dieses fundamentale Recht zuerkannt wurde und sie somit dem Mann zumindest für die Wahl gleichgestellt wurden. In Großbritannien war dies erst 10 Jahre später der Fall. Es war ein harter, langwieriger, zäher Kampf, und der Film zeigte beispielhaft die Geschichte jenes Kampfes um Gleichberechtigung:

Die Bewegung nahm im Vereinigten Königreich ihren Ursprung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und wurde sogar von einigen Männern (!) befürwortet. Dennoch waren Fortschritte nur langsam erkennbar. Frauen, zumeist mit Bildungshintergrund, gründeten die Basis. Die Mehrzahl versammelte sich in der Women's Social and Political Union (WSPU). Treffen, öffentliche Reden, das Verteilen von aufklärerischen Handzetteln sollten den Fortschritt bringen. Doch zunächst ohne Erfolg. Das Jahr 1912 läutete einen Strategiewechsel ein – militante Taktiken fanden erste Anwendung. Dazu gehörten Protestaktionen, bei denen sich die Frauen anketteten, Briefkästen in die Luft gejagt und Fensterscheiben eingeworfen wurden.

Zum Film: Die junge Maud ([Carey Mulligan](#)) ist Verfechterin der Ideale und glühender Fan der charismatischen Emmeline Pankhurst ([Meryl Streep](#)), die die WSPU 1903 gegründet hatte. Sie ist es auch, die, mit schlechtem Beispiel vorangehend, die Frauen zu Brandanschlägen ermuntert und so immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt gerät. Doch Emmeline hat eine klare Vision – der Alleinherrschaft der Männer ein Ende zu setzen. Was Maud und ihre Mitstreiterinnen tagtäglich sowohl im Beruf als Wäscherin wie als Widerstandskämpferin für ihre Gleichberechtigung ertragen müssen, ist kaum zu beschreiben, trotzdem wird die Bevölkerung kaum aufmerksam. Erst als der Plan gefasst wurde, sich beim Rennen in Ascot provokativ einzubringen, ging die Rechnung auf –leider mit dem Selbstmord von Alice, die sich vor das königliche Pferd ins Geläuf stellt und umgeritten wird. Alice und Jockey sterben dabei, aber weltweit wird anschließend über den Unfall und die Ursache, den Geschlechterkampf, geschrieben.

Auch heute noch gibt es viele Staaten, die keine Gleichberechtigung von Frau und Mann und kein Wahlrecht kennen. 2015 wurde in der Vereinten Arabischen Republik dieses Recht „in Aussicht gestellt“.